

Technische Universität Chemnitz

Philosophische Fakultät

Institut für Pädagogik



Handreichung Hinweise zum Erstellen von wissenschaftlichen Arbeiten

Erstellt von Prof. Dr. Ulrike Deppe, Tim Hujer, Dr. Andreas Neubert, Dr.
Susanne Siebholz¹

Stand: 18.12.2024

Inhalt

1	Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit	3
1.1	Allgemeiner Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten	3
1.2	Ergänzende Hinweise zum Aufbau für Hausarbeiten.....	8
1.3	Ergänzende Hinweise zum Aufbau von Exposees.....	8
1.4	Ergänzende Hinweise zum Aufbau der Vorstudie.....	9
2	Formale Hinweise	12
3	Zitation	14
3.1	Grundsätze des Zitierens – direkte und indirekte Zitate	14
3.2	Literaturangaben im Text.....	15
3.3	Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI).....	17
4	Literaturverzeichnis.....	19
4.1	Monografien.....	19
4.2	Zeitschriftenartikel	20
4.3	Artikel aus Sammelwerken	20
4.4	Unveröffentlichte Arbeiten und sog. „graue Literatur“	20
4.5	Dokumente aus dem Internet und multimediale Dokumente	21
4.6	Gesetze.....	21
4.7	Dokumente.....	21
4.8	Fehlende Angaben	22
5	Bewertungskriterien	23
	Literatur	25

Liebe Student:innen,

wenn die Erstellung von schriftlichen wissenschaftlichen Arbeiten im Studium ansteht, treten immer wieder einige Fragen auf. Für einige davon haben wir hier – ergänzend zur individuellen Beratung und Betreuung zu Ihren konkreten inhaltlichen Fragen – einige allgemeine Hinweise zu Gliederung, Struktur und Aufbau sowie formalen Kriterien gesammelt, die bei der Erstellung von Hausarbeiten und Abschlussarbeiten (inklusive Exposees) zu beachten sind. Bitte beachten Sie auch die Prüfungs- und Studienordnungen und Handreichungen zu Ihrem Studiengang:

Bachelor: [Studienunterlagen](#) | [Studium](#) | [Institut für Pädagogik](#) | [Philosophische Fakultät](#) | [TU Chemnitz \(tu-chemnitz.de\)](#)

Master: [Studienunterlagen](#) | [Studium](#) | [Institut für Pädagogik](#) | [Philosophische Fakultät](#) | [TU Chemnitz \(tu-chemnitz.de\)](#).

Viele der allgemeinen Hinweise zur Gestaltung von wissenschaftlichen Arbeiten in Ihrem Studium gelten sowohl für Hausarbeiten als auch für Ihre Bachelor- oder Masterarbeiten. Dennoch ergeben sich Unterschiede, so z.B. mit Blick auf den Umfang der jeweiligen Arbeiten. Sie finden in diesen Ausführungen daher an einigen Stellen ergänzende Hinweise, die sich jeweils auf die Spezifika von Haus- bzw. Abschlussarbeiten beziehen und die Sie – je nach Ausrichtung Ihrer wissenschaftlichen Arbeit – zur Kenntnis nehmen sollten. Das betrifft die Umfangsangaben im Abschnitt 2 und die ergänzenden Hinweise zum Aufbau jeweils für Haus- und Abschlussarbeiten (Abschnitt 1.2 bzw. Abschnitt 1.3).

Wichtig!

Wir verstehen die Hinweise als eine allgemeine Ergänzung zur individuellen Beratung und Betreuung zu Ihren wissenschaftlichen Arbeiten. Die jeweiligen konkreten Inhalte, Vorgehensweisen und Vorgaben zur Form sprechen Sie bitte **immer** mit den Dozierenden ab!

1 Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Die konkreten Themen, Probleme, Fragestellungen und Erkenntnisinteressen von wissenschaftlichen Arbeiten können sehr unterschiedlich sein. Das betrifft nicht nur den Umfang im Vergleich von Hausarbeiten und Abschlussarbeiten, sondern z.B. auch die jeweilige Vorgehensweise – sollen theoretische Auseinandersetzungen im Mittelpunkt stehen oder eine eigene empirische Erhebung (wobei letzteres eher auf Abschlussarbeiten zutrifft)? Der allgemeine, grundlegende Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten im Studium ist jedoch in der Regel gleich: Er gliedert sich in eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schlussteil. Der Arbeit vorangestellt sind ein Deckblatt sowie ein Inhaltsverzeichnis, gegebenenfalls auch ein Abkürzungs-, Abbildungs- und Tabellenverzeichnis. Am Ende der Arbeit befinden sich das Literaturverzeichnis, der Eigenständigkeitsnachweis sowie eventuelle Anhänge der Arbeit.

1.1 Allgemeiner Aufbau wissenschaftlicher Arbeiten

Deckblatt

Das Deckblatt enthält folgende Angaben:

- den Namen und das Logo der Universität und den Namen der Professur, an der die Leistung erbracht wird,
- den Vor- und Nachnamen sowie die Matrikelnummer der Verfasser:in,
- die Anschrift und die aktuelle, studentische, universitäre E-Mail-Adresse der Verfasser:in,
- den Studiengang und das Fachsemester der Verfasser:in,
- den Namen der Prüfenden und ggf. der Zweitprüfenden sowie das Modul (vollständige Modulbezeichnung inklusive der konkret besuchten Veranstaltung), in dem die Leistung erbracht wird,
- den Titel der Arbeit und deren Abgabedatum.

Auf der folgenden Seite finden Sie eine Vorlage für das Deckblatt, die Sie an Ihre jeweilige Arbeit anpassen können.

Technische Universität Chemnitz

Philosophische Fakultät

Institut für Pädagogik

Professur [Name der Professur]



[Titel]

[Untertitel]

vorgelegt von: [Ihr vollständiger Name]

Erstgutachter:in: [Name]

Zweitgutachter:in: [Name]

E-Mail: [universitäre E-Mail-Adresse]

Adresse: [Straße Hausnummer]

[Postleitzahl Ort]

Matrikelnummer: [Matrikelnummer]

Semester: [Ihr aktuelles Fachsemester]

Studiengang: [Bachelor/Master] Pädagogik

Modul: [vollständige Modulbezeichnung]

[Seminar o.ä.]: [besuchte Veranstaltung]

Abgabetermin: [Datum]

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt die inhaltliche Gliederung der Arbeit wieder und ermöglicht eine erste Orientierung über deren Aufbau. Es empfiehlt sich, dabei treffende Bezeichnungen der jeweiligen Kapitel zu wählen, um den ‚roten Faden‘ der Arbeit bereits im Inhaltsverzeichnis zu verdeutlichen.

Die Kapitelüberschriften stimmen mit denen im Text vollkommen überein und sind mit Kapitelnummern und der Zahl der Seite versehen, auf welcher der jeweilige Abschnitt beginnt. Nutzen Sie die Funktion zur automatischen Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses, die Ihr Textverarbeitungsprogramm (z.B. LibreOffice Writer, Microsoft Word, Apple Pages) zur Verfügung stellt.

Die Gliederung erfolgt meist nach dem Dezimalsystem (1, 1.1, 1.2, 2, 2.1, 2.1 usw.) – achten Sie darauf, dass, wenn es z.B. eine 1.1 gibt, auch eine 1.2 folgen muss. Zwischen Ziffern einer bestimmten Nummerierung werden Punkte gesetzt. Nach der letzten Ziffer kommt kein Endpunkt.

Einleitung

In der Einleitung wird die Wahl des Themas begründet und das Erkenntnisinteresse verdeutlicht. Es wird eine eindeutige und erziehungswissenschaftlich relevante Fragestellung formuliert und ein Überblick über den Aufbau der Hausarbeit gegeben.

Achten Sie auf folgende Punkte:

- einführende Darstellung und Begründung des Themas sowie Verortung im Spektrum übergeordneter bzw. angrenzender Themenbereiche,
- Erläuterung des Erkenntnisinteresses und Ableitung einer konkreten, erziehungswissenschaftlich relevanten Fragestellung sowie Formulierung einer klaren Zielstellung der Arbeit,
- Begründung und Ein-/Abgrenzung der konkreten Forschungs-/Themengegenstände, die in der Arbeit mit Blick auf Forschungsfrage bzw. Zielsetzung behandelt werden sollen,
- Begründung des Auslassens von Aspekten bei der Bearbeitung,
- Darstellung des Aufbaus der Arbeit und Hinweise auf die Inhalte der einzelnen Kapitel.

Hauptteil

Im Hauptteil werden die Argumente zur Bearbeitung der formulierten Fragestellung sinnvoll auf-einander aufgebaut sowie schlüssig und verständlich aufeinander bezogen. Dabei wird (in Aktualität und Themenbezug) angemessene Literatur² nachvollziehbar referiert, ausgelegt und in einen Bezug zur eigenen Fragestellung gesetzt. Darüber wird die Fragestellung immer präziser konturiert. Sie strukturiert damit als ‚roter Faden‘ die Arbeit.

Im Unterschied zur Einleitung geben Sie den einzelnen Kapiteln des Hauptteils *inhaltliche*, aussagekräftige Überschriften.

Achten Sie auf folgende Punkte, die auch den inhaltlichen Aufbau strukturieren können:

- **Theoriebezüge:** Erläutern Sie die für Ihre Arbeit relevanten Ansätze und (Grundlagen-)Theorien aus dem Bereich der Erziehungs-, Bildungs- und Sozialwissenschaft. Diskutieren und klären Sie zentrale Begriffe.
- **Forschungsstand:** Stellen Sie den Forschungsstand – i.d.R. zentrale, empirische Studien aus dem jeweiligen Themenbereich – dar und diskutieren Sie ihn.
 - Begründen Sie die Auswahl der jeweiligen Studien.
 - Achten Sie in der Darstellung darauf, die jeweilige Fragestellung, den methodischen Zugang und die Ergebnisse in ihrem Zusammenhang aufzugreifen.
 - In der Diskussion des Forschungsstandes vergleichen Sie die Studien in Bezug auf deren jeweilige, theoretische und methodische Perspektive und reflektieren die Eignung und die Grenzen für Ihre eigene Fragestellung.
- **Bei empirischen Arbeiten:** Stellen Sie das Forschungsdesign, die verwendeten Forschungsmethoden, deren Umsetzung in Ihrer eigenen Studie sowie die Ergebnisse der empirischen Untersuchung dar.

Beziehen Sie in jedem Kapitel die Aspekte Ihrer Arbeit aufeinander, d.h. stellen Sie in der Kapiteleinführung den Beitrag des Kapitels für den Gedankengang dar und fassen Sie am Schluss des Kapitels dessen Relevanz und Ergebnisse für die Beantwortung der Fragestellung zusammen.

Anmerkung zum wissenschaftlichen Argumentieren:

Grundsätzlich ist es im universitären Kontext wichtig, wissenschaftlich zu argumentieren. Häufig hören Sie dabei vielleicht Begriffe wie analysieren, reflektieren oder kritisch diskutieren... Darauf kommt es an – aber was heißt das?

In wissenschaftlichen Diskussionen, Hausarbeiten, Veröffentlichungen usw. geht es nicht darum, vor dem Hintergrund der eigenen Meinung, der Alltags- oder Berufserfahrung zu argumentieren. Stellen Sie sich also nicht die Frage, wie Sie etwas, das Sie lesen, finden, sondern überlegen Sie: Was sind die Annahmen der jeweiligen Studie, Theorie oder Diskussion? Wovon geht eine Theorie oder eine Studie aus, welche Begrenzungen sind damit zwangsläufig verbunden? Was erfahre ich aus einer Studie im Vergleich zu anderen empirischen Befunden oder was ermöglicht mir eine theoretische Überlegung im Vergleich zu anderen theoretischen Bezügen?

Kurzum: es geht um eine kritische, analytische Perspektive auf die jeweiligen Aussagen, die sich manchmal expliziter, manchmal impliziter auf Vorannahmen beziehen und die sich in bestimmten Begriffsdefinitionen, theoretischen Ansätzen, Operationalisierungen usw. ausdrücken. Die Blickrichtung für Ihre kritische und vergleichende Auseinandersetzung im Rahmen der wissenschaftlichen Hausarbeit können Sie auch mit der Frage

schärfen, was die Bedingungen sind, die eine Aussage, Theorie oder Studie plausibel erscheinen lassen.

Schluss

Im Schlussteil der Arbeit geht es darum, ein Fazit und einen Ausblick zu formulieren – d.h. Sie reflektieren die Erkenntnisse, die Sie gewonnen haben, nochmal pointiert im Zusammenspiel von Fragestellung, Theorie und Forschungsstand und auf diese Weise auch die Reichweite. Stellen Sie also Forschungslücken heraus und ziehen Sie eine Bilanz: Welche Fragen konnten Sie klären und welche nicht? Welche Konsequenzen können gezogen werden? Welche weiteren Forschungsnotwendigkeiten bestehen?

An folgender Struktur können Sie sich im Schlussteil inhaltlich orientieren:

- Zusammenfassung der Arbeit mit Rückbezug auf die Fragestellung
- Kritische Reflexion der Arbeit
- Darstellung offener und anknüpfender Fragen oder neuer Fragen, die sich durch die Auseinandersetzung mit dem Thema stellen (= Desiderata)

Literaturverzeichnis und ggf. Anhänge

Jede wissenschaftliche Arbeit enthält ein vollständiges, alphabetisch sortiertes Verzeichnis der zitierten Literatur. Beachten Sie dazu die Hinweise im Abschnitt 4.

Zusätzliche Abbildungen, Tabellen und Daten wie z.B. Transkripte, die nicht in den Fließtext eingefügt wurden, werden als Anhang hinter dem Literaturverzeichnis eingefügt.

Eigenständigkeitsnachweis

Fügen Sie der Arbeit außerdem einen von Ihnen in Blau (!) unterschriebenen Eigenständigkeitsnachweis (Eidesstattliche Erklärung) bei.

1.2 Ergänzende Hinweise zum Aufbau für Hausarbeiten

Bereits der Umfang von Hausarbeiten – i.d.R. 10–15 Seiten bei ca. 2.500-3.500 Zeichen pro Seite – limitiert Ihre Ausführungen und Auseinandersetzungsmöglichkeiten zu einer gewählten Thematik. Es kommt damit vor allem darauf an, dass Sie eine Fragestellung entwickeln, die im Rahmen von Hausarbeiten bearbeitbar ist. Allgemein gilt, dass das Thema und Ihre Fragestellung, etwa im Vergleich zu Abschlussarbeiten, weniger breit angelegt sind. Die **genaue Zeichenzahl** sprechen Sie bitte mit dem jeweiligen Dozierenden ab!

Wenn Sie eine Hausarbeit schreiben möchten, sprechen Sie bitte Ihr Thema, Ihre Fragestellung und ersten Gliederungsentwürfe sowie die vorgesehene Literatur mit uns immer im Vorfeld ab. Wenden Sie sich dazu an die jeweiligen Dozierenden!

1.3 Ergänzende Hinweise zum Aufbau von Exposees

Wenn Sie eine Bachelor- oder Masterabschlussarbeit planen, erstellen Sie nach einer ersten Themenabsprache in unserem Arbeitsbereich ein Exposee, das die konkrete Fragestellung und den theoretischen Hintergrund Ihres Vorhabens deutlich macht, Ihre Fragestellung aus der Beschäftigung mit der einschlägigen Literatur heraus begründet, die Gliederung vorstellt und eine erste Übersicht über die Literatur gibt.

Das Exposee bildet die Grundlage für die weiteren Absprachen.

Für den Aufbau des Exposees empfiehlt sich:

Deckblatt Bitte orientieren Sie die Gestaltung des Deckblattes an einer fertigen Abschlussarbeit und kennzeichnen Sie es mit der Überschrift „Exposee“ (siehe auch Abschnitt 1.1).

Inhalt und Fragestellung (ca. 3–5 Seiten) Hierbei sollten Sie Ihr Arbeitsthema, Ihr Erkenntnisinteresse und Ihre Fragestellung explizit nennen und herleiten, warum es aus pädagogischer bzw. erziehungswissenschaftlicher Perspektive relevant ist. Arbeiten Sie hier schon wissenschaftlich argumentierend und stützen Sie Ihre Aussagen auf Fach- und Forschungsliteratur. Die Argumentation sollte in einem transparent gegliederten Fließtext erfolgen und nicht in Stichpunkten.

Nach der Erläuterung Ihrer Forschungsfrage beschreiben Sie bitte, auf welchem Weg Sie vorhaben, Ihre Frage zu bearbeiten und warum Sie diese Vorgehensweise wählen (z.B. theoretische Bezüge, empirische Studien, Datenmaterial).

Wichtig ist, dass Sie begründen, warum welche Schritte, Kapitel, Theorien usw. in Ihrer Arbeit notwendig sind und wie diese aufeinander aufbauen!

Vorläufige Gliederung (ca. 1 Seite) Hier geben Sie einen Überblick geplante Gliederung der Arbeit und den voraussichtlichen Umfang der Kapitel. Dieses kann sich natürlich im Laufe des Prozesses noch ändern.

Literatur Bitte führen Sie hier alle Literatur an, mit der Sie planen zu arbeiten. Auch diese Liste kann sich natürlich später noch ändern.

Checkliste für ein gelungenes Exposee

Bei den Exposee-Entwürfen sollten Sie Folgendes beachten:

- Haben Sie nicht nur ein Thema, sondern auch eine konkrete Fragestellung?
- Ist diese Fragestellung wirklich eine erziehungswissenschaftlich relevante?
- Hat die Recherche ergeben, dass Sie auf einem breiten Literaturfundament aufbauen können?
- Enthält die Gliederung Raum, um:
 - zentrale Begriffe zu erläutern, zu diskutieren bzw. zu reflektieren?
 - theoretische Bezüge zu entwickeln und zu reflektieren?
 - den aktuellen Forschungs- und/oder theoretischen Diskussionsstand aufzugreifen und kritisch zu reflektieren?
 - bei empirischen Arbeiten die verwendeten Methoden zu erläutern und zu begründen?
 - in der Ergebnisdiskussion die einzelnen Punkte der Arbeit aufeinander zu beziehen und in ihrer Relevanz für die Beantwortung Ihrer Fragestellung kritisch zu reflektieren?
 - Grenzen der Arbeit und offene Fragen zu diskutieren?

Spezialfall: Empirische Abschlussarbeiten

Wenn Sie eine eigene empirische BA- oder MA-Abschlussarbeit planen, sollten Sie sowohl im Exposee als auch in der Arbeit auf das Studiendesign eingehen (und entsprechend in der Gliederung berücksichtigen). Sie sollten also darstellen und v.a. plausibilisieren, mit welchen Erhebungs- und Auswertungsmethoden Sie Ihre Forschungsfrage bearbeiten und wie Sie den Feldzugang angehen wollen.

1.4 Ergänzende Hinweise zum Aufbau der Vorstudie

Nachdem Sie das Exposee erstellt und mit Ihrer:m Betreuer:in das weitere Vorgehen besprochen haben, können Sie mit der Bearbeitung der konzeptionellen Vorstudie beginnen. Die Vorstudie stellt Ihr Thema der Abschlussarbeit inhaltlich vor und gibt einen Überblick über Ihr weiteres Vorgehen.

Machen Sie deutlich, warum Sie sich mit Ihrem Thema auseinandersetzen und was das Forschungsinteresse ist (kein subjektives Befinden, sondern wissenschaftliches Interesse darstellen!), wie Ihre Fragestellung lautet, wie sie sich mit dieser auseinandersetzen wollen (empirisch oder literaturbasiert) und wie der aktuelle Forschungsstand zu Ihrer Thematik ist.

Im Vergleich zum Exposee bildet die konzeptionelle Vorstudie eine theoretische, gegenstands- und forschungsstandsbezogene Grundlage zur weiteren Bearbeitung Ihrer Abschlussarbeit, die bereits Ihre Planung für das weitere Vorgehen im Rahmen der Abschlussarbeit zeigt.

Die konzeptionelle Vorstudie ist eine eigenständige Prüfungsleistung, die separat beim ZPA angemeldet werden muss. Der Umfang beträgt ca. 10 Seiten.

Für den Aufbau der Vorstudie empfiehlt sich:

Deckblatt	Orientieren Sie sich an einer fertigen Abschlussarbeit und kennzeichnen Sie das Deckblatt mit der Überschrift „Konzeptionelle Vorstudie“ (siehe auch Abschnitt 1.1)
Einleitung (ca. 1 Seite)	Hierbei sollten Sie Ihr Thema, Ihr Erkenntnisinteresse und Ihre Fragestellung explizit nennen und herleiten, warum es aus pädagogischer bzw. erziehungswissenschaftlicher Perspektive relevant ist (siehe auch Abschnitt 1.1 „Einleitung“).
Forschungsinteresse und Darstellung des Forschungsgebiets (ca. 5–7 Seiten)	<p>Stellen Sie das wissenschaftliche Interesse dar, warum Sie sich für dieses Thema entschieden habe. Was sind spannende Aspekte, die eine Auseinandersetzung mit Ihrer Thematik reizvoll und lesenswert machen? Achten Sie darauf, dass Sie nicht ihre subjektive Haltung abbilden („Ich habe das Thema gewählt, weil ich in Einrichtung XY ein Praktikum gemacht habe und an Beratungssituationen viel Freude hatte“ ist keine wissenschaftliche Argumentation, warum Sie das Thema gewählt haben).</p> <p>Nach der Erläuterung Ihres Forschungsinteresses sollten Sie den aktuellen Forschungsstand, den es bereits zu Ihrem Thema gibt, darstellen und interessante Studien oder Erkenntnisse anführen. Achten Sie darauf, dass diese für Ihr Thema relevant sind, da Sie hier den theoretischen Hintergrund abbilden.</p>
Methodisches Vorgehen (ca. 1–2 Seiten)	Hier geben Sie einen Überblick über das methodische Vorgehen zur Beantwortung ihrer eingeführten Fragestellung („Forschungsfrage“). Arbeiten Sie empirisch oder literaturbasiert? Begründen Sie Ihre Wahl hinreichend und stellen Sie das Ziel dar, welches Sie mit der gewählten Methodik verfolgen. Vor allem bei empirischen Arbeiten sollten Sie hier unbedingt erklären, warum Sie sich für Ihre jeweilige Erhebungs- und Auswertungsmethode entschieden haben.
Vorläufige Gliederung (ca. 1 Seite)	Hier geben Sie einen Überblick über die geplante Gliederung der Arbeit und den voraussichtlichen Umfang der Kapitel. Dieses kann sich natürlich im Laufe des Prozesses noch ändern.
Arbeits- und Zeitplan (max. 1 Seite)	Bitte legen Sie einen realistischen Arbeits- und Zeitplan zur Erstellung der Arbeit bei, der sich auf zu realisierende Arbeitsschritte bezieht (tabellarisch; bezieht sich nicht auf die Kapitel der Arbeit)
Literatur	Geben Sie hier zunächst die Literatur an, die Sie bei der Erstellung Ihrer Vorstudie verwendet haben. Führen Sie in einem separaten Literaturverzeichnis auch die recherchierte Literatur an, mit der Sie planen in Ihrer Abschlussarbeit zu arbeiten. Auch diese Liste kann sich natürlich später noch ändern.

Checkliste für eine gelungene Vorstudie

Beachten Sie bei der Erstellung Ihrer konzeptionellen Vorstudie Folgendes:

- Haben Sie nicht nur ein Thema, sondern auch eine konkrete Fragestellung?
- Ist diese Fragestellung wirklich eine erziehungswissenschaftlich relevante?
- Hat die Recherche ergeben, dass Sie auf einem breiten Literaturfundament aufbauen können?
- Enthält die Gliederung Raum, um:
 - zentrale Begriffe zu erläutern, zu diskutieren bzw. zu reflektieren?
 - theoretische Bezüge zu entwickeln und zu reflektieren?
 - den aktuellen Forschungs- und/oder theoretischen Diskussionsstand aufzugreifen und kritisch zu reflektieren?
 - bei empirischen Arbeiten die verwendeten Methoden zu erläutern und zu begründen?
 - in der Ergebnisdiskussion die einzelnen Punkte der Arbeit aufeinander zu beziehen und in ihrer Relevanz für die Beantwortung Ihrer Fragestellung kritisch zu reflektieren?
 - mögliche Grenzen der Arbeit und offene Fragen zu diskutieren?

Spezialfall: Empirische Abschlussarbeiten

Wenn Sie eine eigene empirische BA- oder MA-Abschlussarbeit planen, sollten Sie sowohl in der Vorstudie als auch in der Arbeit auf das Studiendesign eingehen (und entsprechend in der Gliederung berücksichtigen). Sie sollten also darstellen und v.a. plausibilisieren, mit welchen Erhebungs- und Auswertungsmethoden Sie Ihre Forschungsfrage bearbeiten und wie Sie den Feldzugang angehen wollen.

2 Formale Hinweise

Das **Layout** sollte übersichtlich und einheitlich gestaltet sein. Nutzen Sie die Formatierungsvorlagen Ihres Textverarbeitungsprogramms und passen Sie sie gegebenenfalls an. Die Einhaltung folgender Maßgaben wird empfohlen:

- Die Arbeit wird im DIN-A4-Format abgegeben.
- Die Schriftgröße beträgt bei Schriftarten ohne Serifen 11pt (z.B. bei Arial) oder bei Schriftarten mit Serifen 12pt (z.B. bei Times New Roman).
- Der Text wird mit 1,5-fachen Zeilenabstand und im Blocksatz formatiert.
- Die Randvorgabe beträgt oben, unten und links 2,5 cm, rechts 3 cm. Der genaue Korrekturrand rechts ist mit den Dozierenden abzusprechen. Für den Lehrstuhl Bildungsforschung gelten 4 cm Rand.
- Fußnoten besitzen eine geringere Schriftgröße und einen geringeren Zeilenabstand. Bitte verwenden Sie diese nur sparsam und nicht zur Zitation von Literatur im Fließtext!
- Überschriften werden optisch hervorgehoben. Nutzen Sie dafür die Formatierungsvorlagen Ihres Textverarbeitungsprogramms. Das ist zugleich die Voraussetzung für das Erstellen des automatischen Inhaltsverzeichnisses.
- Fügen Sie (das Deckblatt ausgenommen) eine fortlaufende Seitennummerierung ein.
- Wenn Sie in Ihrer Arbeit mehr als zwei Abkürzungen verwenden, die nicht geläufig sind, legen Sie nach dem Inhaltsverzeichnis ein Abkürzungsverzeichnis an. Beim ersten Mal sollten Sie immer ausschreiben und in Klammern die Abkürzung angeben, z.B. „die internationale Schulleistungsvergleichsstudie Programme for International Student Assessment (PISA)“. Das Abkürzungsverzeichnis enthält z.B. thematische Abkürzungen, Akronyme (Namenskürzel) oder Zeitschriftenkurztitel. Prinzipiell sollte von Abkürzungen sparsam Gebrauch gemacht werden. Das Abkürzungsverzeichnis enthält keine im Duden bereits eingeführten Abkürzungen.
- Befinden sich im Text der Arbeit mehr als zwei Abbildungen und/oder Tabellen, dann legen Sie – ebenfalls nach dem Inhaltsverzeichnis – ein Abbildungs- und/oder Tabellenverzeichnis an. Tabellen und Abbildungen haben die Aufgabe, in den Ausführungen getroffene Aussagen, Argumentationen oder Interpretationen zu verdeutlichen. Sie werden daher grundsätzlich in den Text mit fortlaufender Nummerierung und unter Anfügung eines Titels sowie ggf. der Quellenangabe integriert.
- Falls Sie einen Anhang verwenden, kann dieser eine Schriftgröße kleiner und mit einem Zeilenabstand von 1,0 formatiert werden. Der Anhang wird hinter dem Literaturverzeichnis eingefügt. In diesem Teil der Arbeit finden sich Materialien (Zeichnungen, Tabellen, Bilder, Übersetzungen, Transkriptionen, Fragebögen etc.), die nicht direkt öffentlich zugänglich sind und die Sie im Fließtext nicht bereits oder nur in Auszügen eingefügt haben. In den Anhang gehören keine Exkurse oder Unterlagen, auf die nicht zitationsweise/durch Paraphrasen im Hauptgang der

Argumentation verwiesen worden ist. Gestaltet sich der Anhang dennoch sehr umfangreich, empfehlen wir ein Anhangsverzeichnis zur inhaltlichen Übersicht voranzustellen.

Achten Sie auf eine gefällige Form Ihrer Textpräsentation und auf korrekte Rechtschreibung und Grammatik. Wir empfehlen Ihnen, mit anderen Studierenden Tandems zu bilden und Ihre Arbeiten grundsätzlich gegenseitig zu lesen und zu kommentieren. Sie verbessern dabei nicht nur die Qualität Ihrer eigenen Arbeiten, es ist auch eine gute Gelegenheit mit anderen Studierenden in wissenschaftliche Debatten und Auseinandersetzungen einzutreten.

Der Text wird unter Beachtung einer **geschlechtersensiblen Schreibweise** erstellt. Geschlechtersensible Formulierungen sind zum Beispiel „Autor:innen“, „Autor*innen“, „Autor_innen“, „die Autorin/der Autor“ bzw. „Autorinnen und Autoren“ oder „AutorInnen“. Geschlechtsneutrale Begriffe wie „Teilnehmende“ sind erwünscht. Hilfreiche, weiterführende Hinweise finden Sie beispielsweise hier:

https://gb.uni-koeln.de/e2106/e2113/e16894/20210709_Leitfaden_GGSprache_UzK_Webversion_ger.pdf

Der **Umfang** der wissenschaftlichen Arbeiten variiert im Studium zwischen Hausarbeiten und Abschlussarbeiten. Hinzu kommt, dass auch die jeweilige Formatierung z.B. den Seitenumfang beeinflusst. Deswegen geben wir Ihnen die Hinweise zum Umfang im Folgenden als eine Orientierungshilfe mit Seiten- und Zeichenzahlen an. Die Angaben verstehen sich dabei ohne Deckblatt, Inhalts- und Literatur- sowie weiteren Verzeichnissen.

- Für **Hausarbeiten** im Bachelor- und Master-Studiengang:
 - 10–15 Seiten (je nach Angabe in der Studienordnung!) bei rund 3.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) pro Seite
 - Insgesamt ergibt sich demnach eine maximale Zeichenzahl von 52.500.
- Für **Bachelor-Abschlussarbeiten**:
 - ca. 50 Seiten bei rund 3.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) pro Seite
 - Insgesamt ergibt sich demnach eine ungefähre Zeichenzahl von 175.000.
- Für **Master-Abschlussarbeiten**:
 - ca. 60–70 Seiten bei rund 3.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen) pro Seite
 - Insgesamt ergibt sich demnach eine ungefähre Zeichenzahl von 245.000.

3 Zitation

Jede wortgetreue oder sinngemäße Wiedergabe von Gedanken aus Schriften anderer Autor:innen muss über Literaturangaben im Text (Kurzbelege) kenntlich gemacht werden und die vollständigen Literaturangaben müssen entsprechend im Literaturverzeichnis aufgenommen werden. Wir behalten uns vor Ihre Arbeiten auf eventuelle Plagiate hin zu überprüfen, indem diese mittels einer Software (z.B. Docoloc) nach Abgabe analysiert werden. Grundsätzlich sind verschiedene Zitierweisen bzw. -stile möglich und gebräuchlich. Welcher Zitierweise Sie folgen, bleibt Ihnen überlassen. Entscheidend ist, dass Sie sich für eine Zitierweise entscheiden und sie konsequent (d.h. einheitlich und konsistent) anwenden!

Nachfolgend werden zunächst die Grundsätze des Zitierens und der Literaturangaben im Text (Kurzbelege) exemplarisch dargestellt. In Abschnitt 4 finden Sie dann Erläuterungen zum Literaturverzeichnis.

3.1 Grundsätze des Zitierens – direkte und indirekte Zitate

Eingefügte Zitate, Abbildungen, Tabellen und Grafiken werden im Text interpretiert und kommentiert. Jede Entlehnung wird durch einen klaren Verweis als solche kenntlich gemacht. Dabei werden grundsätzlich direkte und indirekte Zitate unterschieden.

Direkte Zitate

- Direkte Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt („...“) und über die Seitenangabe belegt. Enthalten die Zitate selber noch Zitate, werden diese in einfache Anführungszeichen gesetzt.
- Beispiel: „Der Alltag der Kinder und Jugendlichen ist durch die Nutzung der elektronischen Medien weitgehend auch sozial determiniert“ (Berse 2009, S. 33).
- Längere direkte Zitate (ab 3 Zeilen bzw. mehr als 40 Wörter) sollten der Übersichtlichkeit halber durch Einrücken und durch eine kleinere Schriftgröße vom übrigen Text abgehoben werden.
- Jeder Auszug aus einer primären oder sekundären Quelle, der im Wortlaut wiedergegeben wird, muss der Vorlage genau entsprechen.
- Jede Änderung (Auslassung, Ergänzung) muss entsprechend mit eckigen Klammern gekennzeichnet werden.
- Beispiel: „Der Alltag der Kinder [...] ist durch die Nutzung der elektronischen Medien weitgehend auch sozial determiniert“ (Berse 2009, S. 33).
- Enthält eine zitierte Stelle einen Druckfehler, einen Sprachfehler oder Abweichungen vom heutigen Sprachgebrauch, wird dies übernommen und ein Vermerk [sic!] dahinter in eckige Klammern gesetzt.
- Selbst vorgenommene Veränderungen eines Zitats (wie Auslassungen, erklärende Anmerkungen, Sinnergänzungen, Verschiebungen von Wörtern) müssen mit eckigen

Klammern gekennzeichnet werden. Auslassungen werden mit [...] markiert, Einfügungen werden innerhalb der Klammer genannt und mit dem Kürzel der Autor:in abgeschlossen: „aus dem breiten Spektrum [der Arbeitsfelder, d.V.]“. Eigene Hervorhebungen werden mit [Hervorhebung d.V.] markiert.

- Fremdsprachige Zitate werden im Original wiedergegeben. Falls eine Übersetzung sinnvoll oder notwendig ist, wird der Originaltext des Zitats mit Angabe der Übersetzer:in in einer Fußnote beigefügt.

Indirekte Zitate

Ein sinngemäßes, indirektes Zitat ist die Übernahme von Gedanken und Informationen aus einer Quelle, die nicht im Originalwortlaut wiedergegeben wird. Diese Passagen stehen nicht in Anführungszeichen, sie müssen aber einen eindeutigen Literaturnachweis enthalten, z.B. „(Goffman 1996, S. 3)“ oder „nach Goffman (1996, S. 3) ist dies“. Die sinngemäß entnommenen Gedanken sind nicht durch Paraphrasierungen, sondern in eigenen Formulierungen wiederzugeben. Fachbegriffe sind dabei selbstverständlich beizubehalten. Bei mehr als drei aufeinanderfolgenden Wörtern ist die Originalquelle direkt zu zitieren.

Beispiel: Der Alltag von Heranwachsenden sei unter anderem sozial determiniert, was durch die Nutzung von elektronischen Medien erklärt werden könne (Berse 2009, S. 33).

Grundsätzlich gilt: Keine Fußnotenzitierung!

3.2 Literaturangaben im Text

Die Literaturangabe ist der Nachweis für ein Zitat. Mithilfe der Angabe muss ein:e Leser:in die genutzte Quelle (Buch, Zeitschrift, Internetseite etc.) und dort die genaue Fundstelle des Zitates nachvollziehen können. Immer dann, wenn sich eine Literaturangabe nicht auf das Werk als Ganzes, sondern auf eine konkrete Textpassage bezieht, wird daher die Seitenzahl angegeben. Die Literaturangabe steht immer direkt hinter dem Zitat und wird in Klammern gesetzt.

Wichtig:

Ein Zitat oder eine Paraphrase bezieht sich immer nur auf den jeweiligen Satz, den Sie belegen wollen. Deshalb steht die Literaturangabe auch vor dem Punkt und ist Teil dieses Satzes. Wollen Sie einen gesamten Absatz mit einer einzigen Literaturangabe belegen, dann müssen Sie das dementsprechend kennzeichnen (z.B. „Der nachfolgende Absatz bezieht sich auf die Ausführungen von Berse (2009, S. 33 ff.).“) und in Ihrer Argumentationsstruktur verdeutlichen.

Die Zitation erfolgt mit einem sogenannten Kurzbeleg bzw. Autor:in-Jahr-Beleg an der jeweiligen Stelle im Text. Die vollständige Literaturangabe ist im Literaturverzeichnis anzuführen, nicht im Text der Arbeit.

Zu einem Kurzbeleg gehören grundsätzlich:

- der Nachname der Autor:in oder der Autor:innen (bei mehreren Autor:innen mit Schrägstrich ohne Leerzeichen oder mit einem & miteinander verbunden, z.B. Helsper/Krüger oder Helsper & Krüger),
- das Erscheinungsjahr des zitierten Textes (z.B. Helsper/Krüger 2015 bzw. Helsper & Krüger 2015),
- die genaue Seitenangabe, abgegrenzt nach dem Schema „(Autor:in Jahr, S. 10)“.
- Beispiel: „Zugleich wird jenen Auserwählten die höchste Anerkennung zuteil, die spielerisch Distanz zu halten vermögen und einen Gestus der Leichtigkeit aufweisen, der aus den transschulischen Räumen des familiären Habitus stammt“ (Helsper & Krüger 2015, S. 15).
- Wenn sich das Zitat auf mehrere Seiten bezieht, werden diese Seiten angegeben, z.B. (Autor:in Jahr, S. 1–2 oder Autor:in Jahr, S. 10–23), oder bei zwei Seiten durch "f." bzw. bei mehreren Seiten durch "ff." gekennzeichnet (Autor:in Jahr, S. 1 f. bzw. Autor:in Jahr, S. 10 ff.)

Darüber hinaus gilt für Kurzbelege:

- Wenn aus dem gleichen Buch oder Artikel zweimal direkt nacheinander zitiert wird, kann anstelle der Wiederholung der Literaturangabe folgendermaßen abgekürzt werden: falls von der gleichen Seite zitiert wird mit (ebd.); andernfalls mit Verweis auf die Seite (ebd., S. 16).
- Bei einer Aufzählung mehrerer Werke werden diese in alphabetischer Reihenfolge der Namen der Erstautor:innen aufgeführt. Bei gleichen Autor:innen können die Jahreszahlen mit Komma angefügt werden – z.B. (Grunert 2018, 2019). Bei mehreren Werken eines:r Autors:in aus demselben Jahr, wird unmittelbar (ohne Trennzeichen) hinter die Jahreszahl ein Kleinbuchstabe gesetzt, z.B. (Grunert 2019a, 2019b). Mehrere Literaturverweise auf unterschiedliche Autor:innen werden durch ein Semikolon getrennt, z.B. (Grunert 2019; Krüger 2018).
- Wird eine Stelle nicht aus der Originalliteratur zitiert, sondern aus einem anderen Werk übernommen, so steht die zitierte Originalliteratur am Beginn des Literaturverweises und die von Ihnen verwendete Sekundärquelle wird mit „zit. n.“ (zitiert nach) angefügt, z.B. (Krüger/Helsper 1995, S. 38, zit. n. Mansfeld 1998, S. 112). Solche Sekundärzitate bzw. „Durchzitationen“ sind aber riskant. Oft steht an der durchzitierten Stelle, wenn nachgeschaut wird, doch etwas anderes als zunächst vermutet oder es steht in einem anderen Kontext. Durchzitationen sind daher nach Möglichkeit zu vermeiden und nur zu verwenden, wenn die Originalliteratur nicht beschafft werden kann. Im Literaturverzeichnis sind beide Werke zu nennen.
- Gesetze werden mit ihrem Kurztitel sowie Paragraph, Absatz und Satz zitiert, z.B. (BBiG § 2, Abs. 1, Satz 2).

- Institutionen oder Körperschaften mit langen Namen und/oder etablierter Abkürzung (wie das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, BMFSFJ) können im Kurzbeleg im Text abgekürzt werden: (BMFSFJ 2017). Die Abkürzung sowie die ausgeschriebene Institutionenbezeichnung müssen dann im Literaturverzeichnis aufgeführt werden (siehe Abschnitt 4.7).

3.3 Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI)

Studierende dürfen KI-gestützte Tools nutzen, um Ideen zu entwickeln und sie als Hilfsmittel bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten heranzuziehen. Es ist jedoch nicht gestattet, komplette Arbeiten oder ganze Textabschnitte ausschließlich mit Hilfe von KI-basierten Instrumenten zu erstellen. KI-genierte Texte sind außerdem nicht zitierfähig. Demnach sind KI-basierte Tools nur als Unterstützungsmöglichkeit zulässig.

Alle Inhalte, die direkt oder indirekt durch den Einsatz von KI-Tools entstehen, müssen entsprechend gekennzeichnet werden. Legen Sie hierfür eine separate Liste analog zum Literaturverzeichnis an, in der Sie den Einsatz Ihrer KI-Tools transparent machen. Achten Sie dabei auf die Angabe aller relevanten Informationen, wie bspw. Name und Version des Tools, Eingabeaufforderung (Prompt), Datum der Generierung, ggf. Verweis auf den Abschnitt in der Arbeit etc. Im Fließtext müssen Sie keine separate Kennzeichnung vornehmen. Sollte sich die Verwendung auf konkrete Abschnitte in Ihrer Arbeit beziehen, ergänzen Sie die entsprechende Seitenangabe in der Kennzeichnung.

Im Folgenden finden Sie Beispiele für die Nutzung und Kennzeichnung von KI-basierten Hilfsmitteln. Betrachten Sie diese Aufzählung als exemplarische Hilfestellungen, wie Sie verwendete KI-Tools kennzeichnen können, und in keinem Fall als vollständig:

Beispiele zur Kennzeichnung von verwendeten KI-Tools

- **Abbildungserstellung mit KI:** Sie nutzen ein KI-basiertes Grafiktool, um eine visuelle Darstellung in Ihrer Studie zu generieren. Diese Abbildung muss als durch die KI erstellt gekennzeichnet werden, z. B.:

„Abbildung 2: Mit DALL·E generierte Darstellung eines Klassenzimmers“,
generiert am 03.09.2024, Version: Dall-E 3, siehe S. 7

- **Textpassage mit KI-Unterstützung:** Wenn eine KI Ihnen beim Verfassen einer Definition oder eines kurzen Abschnitts geholfen hat, müssen Sie dies kennzeichnen, z. B.:

Die folgende Definition wurde teilweise mit Unterstützung von ChatGPT erstellt: „Künstliche Intelligenz bezeichnet die Fähigkeit einer Maschine, menschenähnliche kognitive Aufgaben wie Lernen, Problemlösen und Entscheidungsfindung zu übernehmen.“, generiert am 01.09.2024, Version: ChatGPT-4, siehe S. 3 f.

- **Ideenfindung:** Sie nutzen eine KI, um Vorschläge für mögliche Themen Ihrer Seminararbeit zu erhalten. Das kennzeichnen Sie z. B.:

„Für die Ideenfindung wurde das KI-Tool ‚BARD‘ verwendet, um erste Themenvorschläge zu erhalten.“, generiert am 30.07.2024, Version: Bard 2

- **Gliederungsvorschlag:** Sie verwenden ein KI-Tool, um eine erste Gliederung für Ihre Arbeit zu generieren. Sie kennzeichnen z. B.:

„Die Gliederung der Arbeit wurde in Teilen durch Vorschläge von Notion AI unterstützt.“, generiert am 07.09.2024, Notion AI 2

- **Übersetzung:** Wenn Sie ein KI-gestütztes Tool zur Übersetzung von Textpassagen nutzen, müssen Sie das kennzeichnen, z. B.:

„Folgender Textabschnitt wurde mit KI-Tools übersetzt: ‚Artificial Intelligence is transforming various industries by automating tasks and providing valuable insights.‘“, übersetzt am 03.09.2024, DeepL, siehe S. 5

Insofern KI-basierte Tools nicht entsprechend in deren Verwendung gekennzeichnet wurden, kann das als Täuschungsversuch gewertet werden und eine Bewertung der Leistung als „nicht bestanden“ zur Folge haben.

4 Literaturverzeichnis

Jede wissenschaftliche Arbeit enthält ein vollständiges Verzeichnis der zitierten Literatur. Anders als bei Kurzbelegen im Text sind hier die vollständigen bibliographischen Angaben aufzunehmen. Auch Materialien und graue Literatur (d.h. nicht öffentlich zugängliche Literatur) sind anzugeben, wenn sie zitiert worden sind.

Grundsätzlich sind auch hier verschiedene Zitierweisen bzw. -stile möglich und gebräuchlich. Welcher Zitierweise Sie folgen, bleibt Ihnen überlassen. Entscheidend ist, dass Sie sich für eine Zitierweise entscheiden und sie konsequent (d.h. einheitlich und konsistent) anwenden! Wenn nachfolgend Beispiele gegeben werden, folgen sie exemplarisch dem häufig genutzten APA³-Stil, welchen wir Ihnen grundlegend empfehlen. Zur weiteren Orientierung verweisen wir auch auf die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs 2019).

Über die verschiedenen Stile hinweg gilt:

- Die Angaben sind alphabetisch in Reihenfolge der Namen der Autor:innen geordnet.
- Werden von einer:m Autor:in mehrere Arbeiten aufgenommen, so sind diese grundsätzlich in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.
- Sind von einer:m Autor:in innerhalb eines Jahres mehrere Publikationen erschienen, so werden diese alphabetisch (nach dem Titel) durch dem Publikationsjahr nachgestellte Kleinbuchstaben unterschieden und so im Kurzbeleg ebenso wie im Literaturverzeichnis benannt (Bsp.: Foucault 1967a).
- Werden neben eigenen Arbeiten einer:m Autor:in auch solche aufgenommen, welche diese zusammen mit Ko-Autor:innen verfasst hat, werden zuerst die Arbeiten mit alleiniger Autor:innenschaft und dann diejenigen mit Ko-Autor:innen, alphabetisch geordnet nach den Namen der Ko-Autor:innen, aufgeführt. Handelt es sich um eine neuere, neu bearbeitete Auflage, so ist dies mit aufzuführen: (3., überarb. u. erg. Aufl.).
- Die bibliografischen Angaben im Literaturverzeichnis folgen dem Autor:in-Jahr-System:
 - Zitationsschema: Name, Vorname. (Jahreszahl). *Titel*. Ggf. *Untertitel* (Ggf. Auflage). Verlagsort: Verlag.
 - Beispiel: Berse, C. (2009). *Mehrdimensionale Bildung im Kontext Kommunalen Bildungslandschaften. Bestandsaufnahme und Perspektiven*. Opladen & Farmington Hills: Budrich.

4.1 Monografien

- Monografien sind Bücher, die von einer Autor:in oder einer Gruppe von Autor:innen geschrieben wurden.

- Zitationsschema: Nachname, Vorname mit Initialbuchstaben abgekürzt. (Erscheinungsjahr). *Titel des Buches. Untertitel des Buches* (Auflage). Erscheinungsort: Verlag.
- Beispiel: Krüger, H.-H. (2012). *Einführung in Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft* (6., durchges. Aufl.). Opladen: Budrich.

4.2 Zeitschriftenartikel

- Zeitschriftenartikel sind Aufsätze, die in Periodika erschienen sind.
- Zitationsschema: Nachname, Vorname mit Initialbuchstaben abgekürzt. (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. *Name der Zeitschrift, Bandnummer*(Heftnummer), Seitenzahlen.
- Beispiel: Roth, H. (1963). Die realistische Wendung in der Pädagogischen Forschung. *Die Deutsche Schule*, 55(3), 109–119.

4.3 Artikel aus Sammelwerken

- Artikel aus Sammelwerken bzw. Herausgeber:innenwerken sind unselbstständige Publikationen, d.h. sie müssen zusammen mit dem selbstständigen Werk angegeben werden, dem sie entstammen.
- Solche Artikel werden im Text unter Angabe der Autor:in (und nicht der Herausgeber:in!) zitiert.
- Im Literaturverzeichnis finden sich dann die Angaben des entsprechenden Artikels, die vollständigen bibliographischen Angaben des selbständigen Werkes und die Seitenangaben.
- Zitationsschema: Nachname, Vorname mit Initialbuchstaben abgekürzt. (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. In Vorname Nachname (Hrsg.), *Titel des Sammelwerks* (Seitenzahlen). Ort: Verlag.
- Beispiel: Klafki, W. (2006). Erziehungswissenschaft, Kritische. In H.-H. Krüger & C. Grunert (Hrsg.), *Wörterbuch Erziehungswissenschaft* (2., durchges. Aufl.) (S. 170–175). Opladen: Barbara Budrich.

4.4 Unveröffentlichte Arbeiten und sog. „graue Literatur“

- Als graue Literatur werden Veröffentlichungen bezeichnet, die nicht über ein Verlagsunternehmen publiziert wurden. Sie werden als solche kenntlich gemacht.
- Bei unveröffentlichten Dissertationen sind Jahr und Ort der Einreichung anzugeben. Die Verwendung von Bachelor-, Master-, Staatsexamens-, Diplom- oder Magisterarbeiten ist zu vermeiden und sollte – wenn nicht anders möglich – mit der Betreuer:in abgesprochen werden.

- Der Großteil der Dissertationsschriften wird etwa ein bis zwei Jahre nach der Einreichung bei einem Verlag veröffentlicht. Prüfen Sie also, ob die Arbeit nicht mittlerweile publiziert worden ist!
- Beispiel: Carnap, A. (2019). *Genderfiktionen. Eine rekonstruktive Studie zum konjunktiven Imaginären von Lehrer:innen und den Funktionsweisen von Geschlechtlichkeit in schulischen Handlungsräumen* (Unveröffentlichte Dissertation). Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

4.5 Dokumente aus dem Internet und multimediale Dokumente

- Auch für die Angabe von multimedialen Dokumenten und Dokumenten im Internet (z.B. „TedTalk on Youtube“, „Online Dictionary Entry“, Instagram-Post) und weitere Dokumentarten gibt es inzwischen etablierte Standards (DGPs 2019). Entscheidend ist auch hier, dass die Angaben das Wiederfinden von Dokumenten ermöglichen.
- Zitationsschema: Nachname, Vorname. (Erscheinungsjahr). *Titel des Dokuments*. Evtl. Ort: Organisation/Verlag. URL der Webseite. Zugriff: Datum.
- Beispiel für einen online veröffentlichten Bericht: Maurer, M., Dardess, P., Carman, K. L., Frazier, K., & Smeeding, L. (2012). *Guide to patient and family engagement: Environmental scan report* (Publication No. 12-0042-EF). American Institutes for Research, Agency for Healthcare Research and Quality. <https://www.ahrq.gov/research/findings/final-reports/ptfamilyscan/index.html>. Zugriff: 19.05.2023.
- Wenn das Werk als Druckwerk erschienen ist und das zugehörige E-Book über gewöhnliche Bibliothekskataloge abrufbar ist oder wenn es sich um eine gedruckte Zeitschrift handelt, die zusätzlich im Internet zur Verfügung steht, dann wird gewöhnlich auf die Angabe einer URL verzichtet. Anders gesagt: Eine URL wird nur dann angegeben, wenn der Fundort im Internet die hauptsächliche Lokalisierung des Werkes ist.

4.6 Gesetze

- Zitationsschema: Name des Gesetzbuches (Kürzel des Gesetzes). (Jahr). Ggf. Fassung, Bekanntmachungsdatum. Ort: Verlag bzw. URL. Zugriff: Datum.
- Beispiel: BGB. (2002). https://www.gesetze-im-internet.de/bgb/_37.html. Zugriff: 22.05.2023.

4.7 Dokumente

- Zitationsschema: Name der Organisation/Institution/Person, die das Dokument herausgegeben/verfasst hat. (Jahr). *Titel*. Ggf. Ort/Sitz der Organisation/Institution. Evtl. Datum der Fertigstellung/Veröffentlichung.
- Abkürzungen für lange Verfassernamen, z.B. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, müssen bei der erstmaligen Nennung im Literaturverzeichnis vollständig ausgeschrieben werden.

- Beispiel: BMFSFJ = Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). (2017). *15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder und Jugendhilfe in Deutschland*. Berlin.

4.8 Fehlende Angaben

- Bei Werken ohne Angabe von Verfasser:innen oder Herausgeber:innen sind grundsätzlich alle zugänglichen Angaben aufzuführen. Als Kurzbeleg im Text ist der Titel oder eine Kürzung des Titels zu wählen, welche das Werk eindeutig kennzeichnen.
- Veröffentlichungen ohne Angabe eines Erscheinungsjahrs erhalten an der betreffenden Stelle den Vermerk „o. J.“. Trifft das Fehlen einer Seitenangabe zu, wird der Vermerk: „o. S.“ eingefügt.

5 Bewertungskriterien

Im Studium sind wissenschaftliche Arbeiten auch Prüfungsleistungen. Wir möchten Ihnen daher auch einen Einblick geben, nach welchen Kriterien wir wissenschaftliche Arbeiten bewerten. Wir orientieren uns dabei an der Bloomschen Taxonomie (Bloom et al. 1956; dazu auch Volk 2020). Zeigt Ihre Arbeit ein rein darstellendes Niveau, entspricht das der Bewertung befriedigend. Sind Sie darüber hinaus in der Lage, Transferwissen zu generieren, also Ihre Ergebnisse und Erkenntnisse zu übertragen, wird die Leistung besser bewertet (gut). Eine sehr gute Leistung liegt vor, wenn Sie außerdem Ihr Thema argumentierend bearbeiten, kritisch analysieren und reflektieren. Bei größeren Lücken, selbst im darstellenden Wissen, inhaltlichen Fehlern und/oder schwerwiegenden formalen Fehlern fällt die Arbeit schlechter als befriedigend aus.

Checkliste für wissenschaftliche Arbeiten

Bitte prüfen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe in Bezug auf folgende Fragen:

Inhalt	<ul style="list-style-type: none">✓ Ist Ihre Themenwahl und die erziehungswissenschaftliche Relevanz der Fragestellung erläutert und begründet?✓ Ist Ihre Fragestellung zum Thema sinnvoll abgeleitet, begründet, klar formuliert und fokussiert?✓ Bearbeitet Ihre Argumentation in der Arbeit die Fragestellung überzeugend, stringent und nachvollziehbar? Wird deutlich, wie die jeweiligen (Unter-)Kapitel und Absätze zur Bearbeitung Ihrer Fragestellung beitragen?✓ Ist die Auswahl der Theorien und Studien begründet?✓ Sind die theoretischen Bezüge und Zusammenhänge sowie der Forschungsstand umfassend erarbeitet, diskutiert und dokumentiert? Ist die verwendete Literatur hinsichtlich Qualität, Aktualität und Umfang adäquat für Ihre Fragestellung? Haben Sie die für Ihr Thema relevante Literatur gründlich und so umfassend wie möglich bearbeitet?✓ Stehen in Ihrer Arbeit eigene Argumentationen und Zitate in einem angemessenen Verhältnis? Wird die eigene und kritische Reflexion des Themas, der Theoriebezüge und des Forschungsstands unter Berücksichtigung der eigenen Fragestellung deutlich?✓ Worin liegt das Ergebnis Ihrer Arbeit? Werden die Ergebnisse Ihrer Auseinandersetzung mit Blick auf die Fragestellung diskutiert? Was folgern Sie daraus?✓ Wenn Sie eine empirische Arbeit schreiben: Haben Sie Ihre Methodenwahl angemessen begründet? Nach welchen Verfahren haben Sie Ihr Material erhoben und ausgewertet? Verknüpfen Sie in Ihrer Ergebnisdiskussion Theorie, Forschungsstand und Ihre eigene Empirie?
--------	---

Struktur und Aufbau	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Ist Ihre Arbeit klar aufgebaut, logisch und stringent gegliedert? ✓ Lässt Ihre Gliederung und Ihre Argumentation einen ‚roten Faden‘ erkennen? ✓ Ist Ihre Arbeit durch einführende und zusammenfassende Abschnitte innerhalb von (Unter-)Kapiteln gut strukturiert?
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Verwenden Sie Ihrer Arbeit einen wissenschaftlichen Sprachgebrauch? ✓ Ist der Ausdruck klar, flüssig und präzise? ✓ Sind Rechtschreibung und Grammatik (einschließlich Interpunktion und Satzbau) korrekt?
Formalia	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Sind alle formalen Vorgaben des Prüfungsamtes erfüllt? ✓ Entspricht der Umfang den Vorgaben? ✓ Ist die Zitierweise korrekt, vollständig und einheitlich? Sind alle direkten und indirekten Zitate belegt? Ist das Literaturverzeichnis vollständig? ✓ Sind ggf. notwendige Abbildungs- und Tabellenverzeichnisse vollständig und korrekt? ✓ Überzeugt der visuelle Gesamteindruck der Arbeit (Überschriften- und Textformatierung, Absätze, ggf. Abbildungen/Tabellen)? ✓ Liegt die (blau!) unterschriebene Eigenständigkeitserklärung bei?

Literatur

- Bloom, B. S., Engelhart, M. D., Furst, E. J., Hill, W. H., & Krathwohl, D. R. (1956). *Taxonomy of educational objectives. The classification of educational goals. Handbook I: The cognitive domain*. Philadelphia: David McKay.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs). (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Volk, B. (2020). Ordnung von Lernzielen – Ordnung des Wissens. Die Bedeutung der Taxonomie von Bloom für die Wissenschaftlichkeit und Praxis der Hochschuldidaktik. In: P. Tremp & B. Eugster (Hrsg.), *Klassiker der Hochschuldidaktik? Doing Higher Education* (S. 219–233). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-28124-3_13

¹ Ein herzlicher Dank gilt dem Arbeitsbereich Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt soziokulturelle Bedingungen von Erziehung und Bildung von Prof. Dr. Cathleen Grunert an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für die freundliche Genehmigung von Inhalten und Hinweisen der Handreichung.

² Beachten Sie hier auch die Hinweise zum Zitieren im Abschnitt 3.

³ American Psychological Association